

 <p>Ulmer Museum / Armin Buhl, Ulm [CC BY-NC-ND]</p>	<p>Objekt: Knollenknaufschwert</p> <p>Museum: Museum Ulm Marktplatz 9 89073 Ulm (0731) 161-4330 info.museum@ulm.de</p> <p>Sammlung: Archäologie</p> <p>Inventarnummer: LT 12</p>
---	--

## Beschreibung

Anlässlich eines Brückenbaus in Ulm im Jahre 1911 hatte man in der Donau am Valckenburgufer auf Höhe der heutigen Gänstorbrücke ein eisernes Schwert gefunden, das die Wissenschaftler anhand seiner Form und Qualität zunächst für spätgotisch oder frührenaissancezeitlich hielten. Im gut erforschten mittelalterlichen Waffenrepertoire sind Schwerter dieser Form aber weder in Waffensammlungen noch in bildlichen Darstellungen belegt. Anhand des glockenförmigen Heftausschnitts des Schwertes und der Konstruktion der heute leider verlorenen Scheide aus übereinander gefalzten Blechstreifen konnte das Ulmer Knollenknaufschwert der keltischen Latènekultur der Jüngerer Eisenzeit zugeordnet werden. Der Griff besitzt vier halbkreisförmig angeordnete knollenartige Verdickungen, die dem Schwert seinen Namen geben. Der Heftabschluss wird von zwei kugeligen Verdickungen gebildet. Die sehr schmale, scharfgratige Klinge mit rautenförmigem Querschnitt endet in einer abgeschrägten Spitze. Unter den vor- und frühgeschichtlichen Gewässerfunden, die größtenteils als aus kultisch-religiösen Gründen absichtlich im Wasser versenkte Opfertgaben gedeutet werden können, haben die Knollenknaufschwerter eine besondere Stellung, da sie uns mit Ausnahme weniger Eisenhorte weder in Grab- noch in Siedlungszusammenhängen begegnen. Es ist also fraglich, ob diese Stichwaffen überhaupt zur Ausrüstung keltischer Krieger gehörten und im Kampf eingesetzt wurden.

## Grunddaten

Material/Technik: Eisen, geschmiedet  
Maße: L 96 cm; B 11,5 cm (Griff); 878 g

## Ereignisse

Hergestellt wann 100 v. Chr.-1 v. Chr.  
wer wer

Gefunden	wo	
	wann	24.08.1911
	wer	
	wo	Ulm

## Schlagworte

- Eisenzeit
- Latènezeit

## Literatur

- Paysan, Moritz (2005): Im Feuer geboren - dem Wasser geweiht. Technologische Untersuchung und Rekonstruktion der Herstellungstechnik keltischer Knollenknaufschwerter im Hinblick auf deren chronologische Einordnung. In: Fundberichte aus Baden-Württemberg Bd. 28/1 (2005), S. 179-206